Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung

Evangelische Kirchengemeinde
Karl-Steinbauer-Weg 5
82377 Penzberg
Tel: 08856/932148
Fax: 08856/932341
E-Mail: pfarramt.penzberg@elkb.de
Internet: www.penzberg-evangelisch.de

Evangelisches Haus für Kinder
Am Schloßbichl 3
82377 Penzberg
Tel: 08856/5696
Fax: 08856/936306
E-Mail: haus-fuer-kinder.penzberg@elkb.de
Internet: www.ev-kinderhaus-penzberg.de

Gliederung

Vorwort

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1. Informationen zu Träger und Einrichtung

2. Gesetzliche Grundlagen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kindern, Eltern und Familie

2.2 Unser Evangelisches Profil

2.3 Pädagogik der Vielfalt

2.3.1 Unsere pädagogische Grundhaltung, Rolle und Ausrichtung

2.3.2 Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3.3 Bildung als sozialer Prozess

2.3.4 Stärkung der Basiskompetenzen

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

3.2 Interne Übergänge im Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in die Schule

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.1.4 Interaktionsqualität mit Kindern

4.1.5 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

4.1.6 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.2 Bildungs- und Entwicklungsbegleitung für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2.Ginger – eine tierische Freundin im Evangelischen Haus für Kinder

5.3 Vernetze Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

5.3.2 Sprache und Literacy

5.3.3 MINT –Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

5.3.4 Umwelt – Bildung für Nachhaltigkeit

5.3.5 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

5.3.6 Bewegung und Entspannung

5.3.7 Ernährung, Gesundheit, Sexualität

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

7. Zusammenarbeit im Team

8. Kooperation mit dem Träger

9. Öffentlichkeitsarbeit

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Anhang

Nelly – eine tierische Freundin im Evangelischen Haus für Kinder

Ordnung des Evangelischen Haus für Kinder

Vorwort

Sucht man in Penzberg die evangelische Kirche auf, so hört man meistens schon von Weitem Lachen und Kinderstimmen. Denn direkt im Garten neben der Martin-Luther Kirche spielen und toben die Kinder des Evangelischen Hauses für Kinder. Steht man dagegen auf dem dortigen Spielplatz oder im Sandkasten, hört man die Glockenschläge des nahen Kirchturms. Diese Nähe von Kirchengemeinde und pädagogischer Einrichtung ist uns wichtig, nicht nur räumlich gedacht.

Wir sind als Kirchengemeinde sehr stolz auf „unser Haus für Kinder“ und freuen uns, die Kinder bei ihren Fragen, ihrem Aufwachsen und Entdecken zu begleiten und zu fördern und mit ihnen über Gott und die Welt nachzudenken.

Als evangelische Einrichtung ist es uns und unseren Mitarbeitenden wichtig, Eltern und Kindern offen, menschenfreundlich, gabenorientiert und respektvoll zu begegnen und das Vertrauen weiterzugeben, dass wir getragen und angenommen sind.

Im Namen des Kirchenvorstands grüße ich Sie herzlich und freue mich über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Julian Lademann, Pfarrer

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Das Evangelische Haus für Kinder ist in einer ehemaligen, renovierten „Bergwerksvilla“ mit großzügigem Garten untergebracht und liegt direkt neben der evangelischen Martin-Luther-Kirche. Verantwortlicher Rechtsträger unserer Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Penzberg.

Unsere Einrichtung verfügt aktuell über 75 Plätze. Neben 12 Krippenkindern, die jeweils einen doppelten Platz belegen, besuchen noch ca. 50 Kindergarten- und Schulkinder unser Haus. Wir betreuen Kinder ab einem Jahr, unabhängig von Religion, sozialer Herkunft, Nationalität oder besonderen Bedürfnissen. Schulkinder können bis zum Ende der zweiten Klasse in unserem Haus betreut werden.

Die Buchungszeiten sind während der Öffnungszeiten von 7.00 bis 16.30 Uhr, freitags bis 15.30 Uhr möglich.

In unserem Haus sind pädagogische Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit tätig. Dazu zählen derzeit neben Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Religionspädagog*innen, einer Fachkraft für tiergestützte Intervention und Auszubildende als Erzieher bzw. Erzieherinnen auch Freiwillige im Sozialen Jahr und Individualbegleitungen. Für die frische Zubereitung unseres Mittagessens stehen uns eine Köchin sowie eine Küchenhilfe in Teilzeit zur Verfügung. Gerne ermöglichen wir auch Schüler*innen unterschiedlicher Schulformen ein Praktikum.

2. Gesetzliche Grundlagen

Wir sind bei der Bildung und Betreuung unserer Kinder u.a. an folgende Gesetze und rechtliche Grundlagen gebunden:

- *UN-Kinderrechtskonvention*: Sie legt u.a. fest, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat.
- *8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII)*: Dieses regelt, wie das Recht auf Bildung ausgestaltet sein soll. § 22 regelt beispielsweise, dass Kindertagesstätten die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen sollen. Nach

Absatz 3 umfasst der Förderauftrag die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf seine soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Dies schließt die Vermittlung von Werten und Regeln für die Gemeinschaft ein. Die Förderung soll sich am jeweiligen Alter, dem Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen und der familiären Herkunft orientieren.

- *Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)*: Dieses führt alle wesentlichen gesetzlichen und förderrelevanten Grundlagen für die Kinderbetreuung in Bayern aus.

- *Bayerischen Bildungsleitlinien:* gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen

- *Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan*: Hier sind die Ziele und Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit definiert.

- Selbstverständlich richten wir uns hinsichtlich Infektionsschutz, Hygiene und Betriebssicherheit nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben.

Besonders hervorzuheben ist unser gesetzlicher Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Demnach müssen wir sicherstellen, dass der Schutzauftrag für die Kinder in unserer Einrichtung in entsprechender Weise wahrgenommen wird und das Risiko im Falle einer Kindeswohlgefährdung von einer insoweit erfahrenen Fachkraft eingeschätzt wird.
Es ist unsere Aufgabe, Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung Not erleiden. Stellen wir bei einem Kind ein erhöhtes Gefährdungsrisiko fest, so sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, bei den Eltern oder Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Jugendhilfemaßnahmen hinzuwirken. Bleiben wir dabei erfolglos, unterrichten wir das zuständige Amt für Jugend und Familie. Nach Möglichkeit werden darüber die Eltern oder Personensorgeberechtigten informiert.
Gleichzeitig ist dieser gesetzlich geregelte Schutzauftrag für unsere Mitarbeiter*innen verbindlich, d.h. auch wir sind verpflichtet, darauf zu achten, dass unsere pädagogische Arbeit am Wohl des Kindes ausgerichtet wird.

Alle diese Punkte sind ausführlich in unserem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept festgehalten.

In den letzten Jahren wurde deutlich, dass sowohl die Gewalt als auch das Suchtpotential bei Kindern und Jugendlichen ansteigt. Wir versuchen mit den Kindern stets gewaltfreie Lösungen für Konflikte zu finden und mit gutem Beispiel voranzugehen.
Daher gilt in unserem evangelischen Haus für Kinder ein Rauch- und Alkoholverbot, auch bitten wir alle, auf die Handynutzung in Gegenwart der Kinder zu verzichten.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1. Unser Menschenbild: Bild von Kindern, Eltern und Familie

Jeder Mensch und jede Familie sind anders und einzigartig. Jedem von uns werden von klein auf unterschiedliche Werte vorgelebt, jeder wächst in ganz individuellen Verhältnissen auf, die seine eigene Geschichte prägen. Wir nehmen die Kinder und ihre Familien in ihrer Einzigartigkeit als selbstbestimmte Menschen mit eigenen Ideen und Vorstellungen wahr.

Im Evangelischen Haus für Kinder unterstützen wir die Kinder, sich zu einer selbstbewussten und verantwortungsbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir bringen ihnen Fürsorge und Wertschätzung auf Grundlage des christlichen Menschenbildes entgegen. Indem wir ihre Explorationsfreude und Aktivität fördern, entwickeln sie Zutrauen zu sich selbst, erfahren Freiräume und stellen sich immer wieder neuen Herausforderungen in ihrer Entwicklung.

Die Familie ist der erste und einflussreichste Bildungsort unserer Kinder. Dieses Beziehungsfundament zu stabilisieren, sehen wir als eine unserer wesentlichen Aufgaben.

Nur gemeinsam im Rahmen der Erziehungspartnerschaft, gelingt es uns die Kinder in der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und sozialen Persönlichkeiten zu begleiten. Wir unterstützen die Kinder darin, sich ihrer Individualität bewusst zu sein, aber auch ihre Ressourcen für das Miteinander in unserer Gemeinschaft einzubringen.

2. Unser Evangelisches Profil

„Wenn Du ein Kind siehst, hast Du Gott auf frischer Tat ertappt“ (Martin Luther)

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Ansatzes steht, dass die Kinder respektiert, geachtet und wertgeschätzt werden. Wir nehmen sie an, wie Gott alle Menschen gleichermaßen annimmt. Jedes Kind erlebt, dass es alle seine Begabungen entfalten kann, die es zur Gestaltung seines Lebens benötigt.

Als evangelisches Haus für Kinder tragen wir die Verantwortung für eine bestmögliche, ganzheitliche und inklusive Bildung aller uns anvertrauten Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren individuellen Hintergründen. Unsere Mitarbeiter*innen orientieren sich am christlichen Menschenbild. Wir ermöglichen es den Kindern im Glauben groß zu werden. Sie erfahren Wertschätzung, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Offenheit. Wir begleiten die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung, indem sie religiöse Feste und biblische Geschichten nicht nur im christlichen Jahreskreis, sondern auch im interreligiösen Jahreslauf kennenlernen. Die Fragen der Kinder nehmen wir auf und kommen mit ihnen darüber ins Gespräch.

3. Pädagogik der Vielfalt

3.1. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir arbeiten auf der Grundlage des offenen Konzepts. Entscheidend ist für uns dabei, dass sich jede Pädagogin und jeder Pädagoge ihrer/seiner Gesamtverantwortung für alle Kinder im Haus bewusst ist und jedes Kind im Haus in seiner Individualität wahrnimmt. Gemeinsam übernehmen wir die Verantwortung für eine gelingende Pädagogik mit allen Kindern.

Die offene Arbeit versteht sich als inklusive Pädagogik, die Jede und Jeden mit einbezieht und damit die Grundlage für eine ideale Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben ist. Dabei achten wir auf Besonderheiten und überprüfen kontinuierlich unsere Denk- und Handlungsmuster. Jedem Kind und allen Eltern begegnen wir auf Augenhöhe mit einer positiven Grundhaltung. Wir erkennen und fragen nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und haben Vertrauen in ihre Kompetenzen. Da wir die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung wahrnehmen, unterstützen wir sie, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und ermöglichen ihnen so neue Erfahrungen.

Von der offenen Arbeit gehen viele positive Lern- und Entwicklungsimpulse aus, weil die Orientierung an den jeweiligen Stärken der einzelnen Kinder im Mittelpunkt steht. Jedes Kind hat den Spielraum für eigene Wege und sein eigenes Tempo.

Alle Kinder haben die Möglichkeit alle Räume und Angebote entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihrer aktuellen Bedürfnisse und Interessen zu nutzen. Unser Haus verfügt über unterschiedlich gestaltete Aktionsbereiche wie beispielsweise Kreativbereich, Baubereich, Rollenspielbereich, Bewegungsbereich, Ruhebereich, Essensbereich, etc. Die Wirkung und Gestaltung der Räume wird in unserem Team ganz bewusst reflektiert und mit den Kindern gemeinsam variiert und sichert so deren Beteiligung. Wir bieten den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem sie sich wohlfühlen und durch einen hohen Aufforderungscharakter vielseitige Lernerfahrungen machen können. Die Kinder sollen unsere Einrichtung als einen Ort der Spielfreude und Lebenslust wahrnehmen, an dem sie neugierig und ohne Vorbehalte etwas ausprobieren können und auf Erwachsene treffen, die sich Zeit für sie nehmen.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von einer Kompetenz- und Dialogorientierung, mit der sich Erwachsene und Kinder als Bildungspartner begegnen. Wir legen viel Wert auf ein vertrauensvolles Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme. Dabei achten wir sehr auf unsere Vorbildfunktion für die Kinder.

2. Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserem Haus nehmen wir die Inklusion als Recht eines jeden Menschen und als Bereicherung unseres Miteinanders wahr. Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als individuelle und empathische Bildungsbegleiter für jedes Kind. Jede und jeder gehört bei uns dazu, alle Kinder und Erwachsenen bringen sich mit ihren individuellen Stärken und Ressourcen ein und achten einander. Für uns sind alle Kinder gleich und dennoch ist jedes Kind besonders. Wir sehen uns in der Pflicht, unsere pädagogische Arbeit an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes anzupassen. Nur so werden wir dem Recht auf Bildungsgleichheit gerecht. Dazu ist es unerlässlich in regelmäßigem Austausch mit den Eltern und Fachkräften die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Tuns zu stellen und ressourcenorientiert zu handeln, damit sich Vertrauen und Zutrauen entwickeln kann.

Wir unterstützen im Sinne der Inklusion alle Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Sie werden entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten bestmöglich gestärkt. Dieser Prozess ist gekennzeichnet durch Respekt, Toleranz und Solidarität. Alle Kinder im Evangelischen Haus für Kinder erfahren und erlernen Offenheit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

2.3.3 Bildung als sozialer Prozess

Laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan kommt der frühen Bildung eine zentrale Bedeutung im weiteren Bildungsverlauf zu. Daher sollte von Anfang an eine hohe Bildungsqualität für alle Kinder in allen Bildungsorten ermöglicht werden. Wir stärken die Kinder darin, Beziehungen einzugehen und vermitteln ihnen dazu die notwendigen Kompetenzen überwiegend durch unsere Vorbildfunktion und durch die Gemeinschaft der Kinder und Erwachsenen in unserem Haus.

4.Stärkung von Basiskompetenzen

Kompetenz zur Selbstwahrnehmung
Wir sensibilisieren die Wahrnehmung der Kinder für das Erkennen von Zusammenhängen in ihrem Lebensraum. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen und die der anderen erkennen, wahrnehmen und achten.

Motivationale Kompetenz
Wir fördern die Eigenmotivation der Kinder, indem wir ihre kindliche Neugier wecken.
Die Kinder sammeln Erfahrungen durch das Zusammenspiel von Erfolg und Misserfolg, Anerkennung und Ansporn. Wir unterstützen sie, damit sie an Herausforderungen und Aufgaben wachsen.

Kognitive Kompetenz
Die Kinder trainieren bei pädagogischen Angeboten und im spielerischen Alltag ihre Konzentrationsfähigkeit und Gedächtnisleistung.

Sie entwickeln neue Strategien und die Fähigkeit, eigene Lösungen zu finden und Neues mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Physische Kompetenz
Das Wahrnehmen des eigenen Körpergefühls und das Erkennen eigener, körperlicher Möglichkeiten und Grenzen führen die Kinder zu Sicherheit und Wohlbefinden im Umgang mit sich selbst.
Wir geben dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder viel Raum. Dabei lernen sie ihre motorischen Fähigkeiten gezielt einzusetzen und auszubauen.

Soziale Kompetenz
Im Spiel und im Umgang miteinander trainieren die Kinder Kommunikation und Kooperation und werden konfliktfähig.
Die Identifikation mit einer Gruppe und der Gemeinschaft im Haus gibt ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl. Aus diesem heraus entwickeln sie Einfühlungsvermögen und erlernen Rücksichtnahme und einen verantwortungsbewussten Umgang miteinander.

Werte- und Orientierungskompetenz
In der Gemeinschaft erfahren die Kinder Werte auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.
Mit der Vermittlung von beständigen Werten wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz geben wir den Kindern Orientierung.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)
Wir unterstützen die Kinder, entsprechend ihrer Entwicklung, selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten. So lernen sie altersgemäß Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Wir beziehen die Kinder bei Entscheidungen mit ein und nehmen ihre Ideen auf. Sie übernehmen dafür Verantwortung mit den dazugehörigen Rechten und Pflichten. Hierzu verweisen wir auf den Punkt 4.1.5, bei dem wir noch näher auf die Partizipation an sich eingehen werden.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
Wir stärken die Persönlichkeit der Kinder, indem wir sie ermutigen, ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln, einzubringen und zu reflektieren.
Wir unterstützen sie dabei, in kritischen Situationen Emotionen zuzulassen, zu erkennen und richtig damit umzugehen.

Lernmethodische Kompetenz „Lernen wie man lernt“
Wir schaffen eine Umgebung, die bei Kindern Interesse und Lernbereitschaft weckt.
Im freien Spiel, bei Angeboten und Projekten probieren die Kinder Neues aus und erweitern kontinuierlich ihr Wissen durch das Einsetzen aller Sinne.

Durch nochmaliges Aufgreifen und Wiederholen werden Lernprozesse für die Kinder sichtbar gemacht und Lerninhalte vertieft.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

In unserer Einrichtung kommen Übergänge zu unterschiedlichen Zeiten vor. Der erste entscheidende Übergang ist der Wechsel von der Betreuung in der Familie in unsere Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten.

Wir bieten vor der Anmeldung einen Tag der offenen Tür an, bei dem die Familie die Möglichkeit hat, einen ersten Kontakt aufzubauen und einen Einblick in unser Haus für Kinder zu gewinnen. Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen und die Eltern erhalten eine Einladung zu einem Erstgespräch, in dem neben den Stärken und Bedürfnissen des Kindes auch Raum für die Planung der Eingewöhnungszeit ist.

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit sehr bewusst, individuell und bedürfnisorientiert, so dass jedes Kind und jede Familie sein/ihr eigenes Tempo in der Eingewöhnung haben kann. Die neuen Kinder, werden in der Anfangszeit nach Möglichkeit immer von den gleichen Fachkräften betreut. Diese Konstanz schafft Vertrauen und Sicherheit.

Besonders in dieser Zeit stehen unsere Mitarbeiter*innen in engem Austausch mit den neuen Familien und nehmen sich viel Zeit für das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern.

3.2 Interne Übergänge im Haus für Kinder

Bedingt durch unser offenes Konzept, gestalten sich die internen Übergänge für die Kinder im Haus sehr sanft und fließend. Bereits von Beginn an lernen die Kinder nach und nach alle Fachkräfte und alle Räumlichkeiten kennen, so dass der Wechsel in den Kindergarten viel selbstverständlicher wird. Bei allen Übergängen in unserem Haus bereiten wir die Kinder, die schon länger bei uns sind, auf die Kinder vor, die bald aufgenommen werden. Unsere erfahrenen Kinder kennen sich bereits gut aus und unterstützen gerne unsere neuen Kinder, damit sie sich leichter zurechtfinden.

3.3 Der Übergang in die Schule – Der Abschied

Der nächste große Übergang ist der Eintritt in die Schule. Die Kinder haben die Möglichkeit noch bis zum Ende der zweiten Klasse unser Haus zu besuchen.

Als Vorbereitung auf diesen Übergang begegnen sich die zukünftigen Schulkinder wöchentlich im „Schlaue-Füchse-Club“, in dem sie an den unterschiedlichsten Themen arbeiten. Außerdem werden unterschiedliche Kurse und Exkursionen angeboten (z.B. Schulbesuch, Theaterbesuch, Selbstbehauptungskurs; Schulwegtraining, Erste-Hilfe-Kurs…)**.** Wir regen die Kinder zudem dazu an, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. spezielle Ämter, Hilfestellungen für jüngere Kinder). Daneben haben sie auch schon „zusätzliche Rechte“, beispielsweise ist es möglich, dass sie einige Zeit allein im Garten oder in unserer Turnhalle verbringen dürfen. Ein weiterer Höhepunkt ist ein Abend im Kindergarten, mit Schatzsuche und anderen Aktionen und kurz vor Schuleintritt ein gemeinsamer Segnungsgottesdienst für die zukünftigen Schulkinder und alle, die unser Haus verlassen.

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Es findet ein Austausch über die Beobachtungen und die Einschätzung der Schulfähigkeit der Kinder statt, wobei der Elternwille immer berücksichtigt wird.

Unsere Einrichtung kooperiert regelmäßig mit den Schulen. Dies geschieht beispielsweise bei Einzelgesprächen. Circa drei Monate nach der Einschulung findet zudem ein Austausch zwischen unserem Haus und den Grundschulen über die Eingewöhnung der neuen Erstklässler in der Schule statt. Voraussetzung für diese Kooperation ist immer eine Einwilligungserklärung der Eltern.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1. <u>Differenzierte Lernumgebung</u>

1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Wie bereits erwähnt sind wir eine Kindertageseinrichtung ohne feste Gruppenstruktur, d.h. allen Kindern in unserem Haus stehen alle Räumlichkeiten und alle pädagogischen Fachkräfte als Lern- und Entwicklungsbegleiter zur Verfügung. Je nach Entwicklungsstand, Interessen und aktuellen Bedürfnissen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Erfahrungen in der für sie passenden Lernumgebung zu erweitern. Wir möchten sie neugierig machen und ihnen einen Ort zum Erkunden und Wohlfühlen bieten.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unser Raumkonzept richtet sich danach aus, dass sich alle Kinder so frei wie möglich in unseren Räumen bewegen und entfalten können. Beispielsweise steht den Kindern in all unseren Räumen ein vielfältiges Materialangebot zur Verfügung, auf das sie selbstständig zugreifen können.

3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die offene Arbeit bedingt, dass wir uns immer wieder auf die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes aber auch der Gemeinschaft einstellen. Daher sind wir auch beim Tages- und Wochenablauf darauf bedacht, dass sich alle Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen wiederfinden können. Die Freiwilligkeit stellt ein wesentliches Merkmal unseres Tagesablaufs dar. Wir bieten Mitsprachemöglichkeiten und Raum für Selbstbestimmung. Gemeinsam mit den Kindern und an unseren Beobachtungen orientiert, gestalten wir den Tages– und Wochenablauf mit den Kindern.

Selbstverständlich gibt es dennoch feste Punkte in unserem Tagesablauf, die im Folgenden genannt werden.

Alle Kinder, mit Ausnahme der Schulkinder, beginnen ihren Tag in unserem Haus zwischen 7.00 Uhr und 09.00 Uhr. Die Kinder wählen aus, wo sie spielen möchten, und werden dort von den pädagogischen Mitarbeitern*innen begrüßt und von ihren Eltern verabschiedet. In der Bring- und Abholsituation ist stets ein kurzes Gespräch zwischen Eltern und den Pädagog*innen möglich. Je nach Angebot und Spielpartner verweilen die Kinder zunächst in diesem Bereich - sind aber auch frei, in einen anderen Bereich zu wechseln und dort an dem zur Verfügung gestellten Angebot teilzunehmen.

Im Laufe des Vormittags finden unterschiedlichste Angebote durch die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, aber auch externe Fachkräfte statt. Darunter zählen beispielsweise kreatives Gestalten, Bauen mit unterschiedlichen Materialien, Yoga oder Zumba, Rollenspiel und Bewegung drinnen oder draußen, Relitreff, Kreisspiele und Geschichten im Erzählkreis und die Arbeit mit unserem Kindergartenhund Nelly. Die Kinder entscheiden frei, an welchem Angebot sie teilnehmen.

Von 8.00 Uhr bis ca. 9.30 Uhr hat unser Kinderrestaurant für das Frühstück geöffnet. Hier stellen wir den Kindern täglich ein ausgewogenes, vegetarisches Büffet zur Verfügung.

Das frisch zubereitete Mittagessen gibt es zwischen 11.00 Uhr und 13.30 Uhr. Bei allen Mahlzeiten in unserem Haus achten wir darauf, dass die Kinder abwechslungsreiche und hygienisch einwandfreie Verpflegung erhalten, die den Nährstoffbedarf aller Altersgruppen deckt. Die Kinder erleben eine Tischgemeinschaft, sie entscheiden selbst, was und wieviel sie

sich auf den Teller nehmen und wann sie satt sind. Auch hinsichtlich der Dauer des Mittagessens gehen wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kinder ein.

Nach dem Mittagessen bieten wir allen Kindern an, sich nach dem ereignisreichen Vormittag etwas auszuruhen. Auch hier wählen die Kinder frei, wo und wie sie sich entspannen möchten.

In dieser Zeit treffen auch die Schulkinder zum Mittagessen bei uns ein. Sie haben am Nachmittag die Möglichkeit neben der begleitenden Hausaufgabenbetreuung an Angeboten oder am Freispiel teilzunehmen, oder sich in dem eingerichteten Schulkindbereich aufzuhalten.

Die Nachmittagsgestaltung ist, bis unser Haus um 16.30 Uhr, freitags um 15.30 Uhr schließt, überwiegend geprägt vom freien Spiel und von kleineren Angeboten im Garten und in der Turnhalle. Auch einen kleinen Nachmittagssnack stellen wir den Kindern zur Verfügung.

4.1.4 Interaktionsqualität mit Kindern

In unserem Evangelischen Haus für Kinder nehmen wir die Beziehungsgestaltung mit den Kindern sehr ernst. Wir sehen sie als eine Grundlage für ein gelingendes Miteinander, in dem sich alle wohl und sicher fühlen können. Daher stehen die Bedürfnisse der Kinder und das Wohl in der Gemeinschaft im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und verwenden viel Zeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, in Beziehung zu treten und die Bedürfnisse und Grenzen der einzelnen Kinder zu erfahren. Hierzu sind genaue Beobachtungen unerlässlich. Es ist wichtig, wahrzunehmen, welchen individuellen Rhythmus ein Kind hat, wann es müde, hungrig oder offen für Neues ist. Unsere Interaktion ist geprägt von Empathie und Wertschätzung und einem partnerschaftlichen Miteinander.

5. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Nach Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder „das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, die Kinder zu beteiligen und ihr Interesse zu wecken“.

Wie bereits beim Tagesablauf genannt, wählen die Kinder die meiste Zeit ihre Aktivitäten und ihre Spielpartner selbst aus. Allen Kindern steht diese Möglichkeit offen und es ist Aufgabe der Erwachsenen in unserem Haus, sprachliche und nichtsprachliche Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen. So erfahren die Kinder schon sehr früh, dass sie sich aktiv im Alltag unserer

Kindertagesstätte einbringen können und dass sie etwas beeinflussen können. Ein weiteres Werkzeug zur Beteiligung ist die Kinderkonferenz. Diese findet in regelmäßigen Abständen oder kann durch die Kinder einberufen werden.

Wenn wir beobachten, dass ein Kind nur wenig Interesse an angebotenen Aktivitäten zeigt, reflektieren wir seine Bedürfnisse und regen es zu neuen Erfahrungen an. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, dass wir alle Kinder neugierig machen, etwas Neues auszuprobieren.

Zur Teilhabe gehört auch, dass Kinder über ihr Beschwerderecht Bescheid wissen. Dazu ist es vor allem notwendig, dass die Kinder uns vertrauen und sich uns anvertrauen. Wir ermutigen die Kinder jederzeit Unwohlsein, Unmut, Ängste, Wut und Sorgen auszudrücken. Dabei achten wir auch auf nonverbale Signale der Kinder und treten mit ihnen in einen Dialog, um herauszufinden, warum sie sich unwohl fühlen. Dafür geben wir ihnen Raum und Zeit und vermitteln, dass wir sie ernst nehmen und ihre Belange für uns wichtig sind. Gemeinsam suchen wir nach Möglichkeiten und Kompromissen, die für alle Beteiligten gut annehmbar sind.

6. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko Konstruktion bedeutet, dass Kinder und Fachkräfte durch Zusammenarbeit lernen. Der Schlüssel hierbei ist die soziale Interaktion, die die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung fördert.

Wir schaffen in unserem Haus eine offene und positive Lernumgebung mit vielfältigen Quellen zum Wissenserwerb. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen stellen den Kindern möglichst häufig Fragen, um ihre Neugier zu wecken und ihre Sichtweisen zu verändern. So wird eine lernende Gemeinschaft gebildet, bei der der Weg zu neuem Wissen im Vordergrund steht und nicht das Ergebnis.

2. Bildungs- und Entwicklungsbegleitung für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Eine individuelle Förderung der Kinder setzt eine umfassende Beobachtung des kindlichen Verhaltens voraus. Wir halten unsere Beobachtungen und die wichtigen Entwicklungsschritte der Kinder in den individuellen Portfolio-Ordnern fest. Diese werden gemeinsam von den pädagogischen Mitarbeiter*innen, den Eltern und je nach Alter auch von den Kindern gestaltet.
Zudem dokumentieren wir unsere Beobachtungen durch geeignete, gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik).
Durch regelmäßigen Austausch im Team werden Beobachtungen vervollständigt und ausgewertet.
Anschließend werden Maßnahmen zur weiteren Lern- und Entwicklungsbegleitung festgelegt.

Ebenso werden die Entwicklungsfortschritte dokumentiert, um daraus Folgerungen für unsere weitere pädagogische Arbeit zu ziehen.

In Elterngesprächen werden die Beobachtungen und der aktuelle Entwicklungsstand ausgetauscht.

2. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Alle Kinder lernen im Tun, im Hier und Jetzt, indem die Erwachsenen ihnen vorleben, wie sie mit Dingen umgehen und ihnen ein Vorbild sind. Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten in Entscheidungen und in deren Umsetzung eingebunden sind. Kinder lernen in jeder Situation, beim Anziehen, beim Anschauen, beim Zuhören, beim Anfassen. Daher möchten wir Ihnen möglichst vielfältige Bildungserfahrungen bieten. Dies geschieht zum einen in der Freispielzeit, zum anderen auch bei der Projektarbeit.

Das Freispiel ist für die kindliche Entwicklung ganz entscheidend. Spielen als kindliches Grundbedürfnis fördert die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse auf vielfältige Weise. Sie erleben darüber Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und probieren dadurch immer mehr Neues aus. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Es geht immer und überall und es ist ganzheitlich, weil alle Sinne beteiligt sind. Durch das Spiel kommen die Kinder zudem in Kontakt mit anderen Kindern, sie entwickeln Fantasie und Kreativität und suchen auf unterschiedlichen Wegen nach Lösungen und lernen so Kompromissbereitschaft.

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema mit Hilfe der kompletten pädagogischen Methodenvielfalt und unter Einsatz aller Sinne. Das Projekt findet altersentsprechend und altersgemischt in allen Funktionsbereichen statt. Es kann den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Für die Kinder ist die Arbeit an einem Projekt strukturgebend.
Themen werden umfassend angesprochen und fließen neben der Auseinandersetzung in einer Gruppe auch in die Einzelförderung und die Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern ein.
Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern die Kinder aktiv und spontan die Entwicklung mitgestalten.

Ein Projekt läuft prozesshaft ab, daher wird die zeitliche Dauer orientiert am Bedarf der Kinder. Es ist uns wichtig, eine intensive Auseinandersetzung zu einem Thema zu gewährleisten, um die Konzentration der Kinder auf ein Thema über längere Zeiträume hinweg zu erhalten und der Schnelllebigkeit unserer Zeit entgegenzuwirken.
Alle Kinder können sich gleichberechtigt einbringen. Sie erleben, etwas gemeinsam zu schaffen, wenn jeder als Individuum seinen Teil beisteuert. Ein Projekt entsteht, indem Kinder ihre Ideen einbringen. Wir haben ein „Ohr am Kindermund", beobachten die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen. Ebenso kann die Größe der Projektgruppe sehr unterschiedlich sein. Zusammen mit den Kindern wird auch die Umsetzung des Themas diskutiert und geplant. Im Lauf des Projekts werden u.a. Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge angeboten.
Fortlaufend und abwechslungsreich werden die Ergebnisse des Projekts in kreativer Weise in unserem Evangelischen Haus für Kinder präsentiert.

Neben dem Freispiel und der Projektarbeit gibt es in unserem Haus auch gezielte Angebote. Diese sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da wir den Kindern altersentsprechend oder –gemischt regelmäßig die Teilnahme an gezielten Aktivitäten ermöglichen, um ihren Erfahrungsschatz zu erweitern.
Beispiele hierfür sind themenbezogene Angebote in allen Funktionsbereichen, religionspädagogische Aktivitäten, Ausflüge oder kreative Gestaltungsmöglichkeiten im Jahresverlauf.
Gerne sind interessierte Eltern und Fachkräfte zur Hospitation eingeladen, um unseren pädagogischen Alltag im Haus für Kinder besser kennen zu lernen.

5.2 Nelly – eine tierische Freundin im Evangelischen Haus für Kinder

Unsere pädagogische Fachkraft Angelika Mügge ist Fachberaterin für tiergestützte Intervention und arbeitet in unserem Haus mit ihrem Hund Nelly, die als Co-Pädagogin ausgebildet ist, im Bereich der tiergestützten Pädagogik. Tiere sind eine wertvolle Ressource, unabhängig davon, ob sie im freien Umgang oder gezielt eingesetzt werden. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung, damit sie ihren zukünftigen Alltag gut meistern können. Alle Kinder in unserem Haus haben die Möglichkeit während der Freispielzeit oder in gezielten Angeboten mit Nelly in Kontakt zu treten. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Nähere Informationen zur tiergestützten Arbeit von Frau Mügge, sind im Anhang an unsere pädagogische Konzeption zu finden. Selbstverständlich beantworten wir Fragen zu diesem Thema auch gerne persönlich.
Von allen Eltern in unserem Haus benötigen wir eine schriftliche Einwilligungserklärung zum Kontakt mit Nelly und Informationen darüber, ob ein Kind allergisch ist.

3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1. Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unser Haus für Kinder ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde Penzberg. Daher sind uns besonders auch folgende Werte sehr wichtig. Wir nehmen das Kind in seiner Einzigartigkeit an. In der Gemeinschaft erfährt es Geborgenheit und Angenommensein. Das Kind lernt sich für andere Menschen einzusetzen und das Leben anderer zu respektieren. Im Tagesablauf sind uns Rituale wichtig, um den Kindern Halt und Sicherheit zu geben.
Durch unsere offene Grundhaltung und Wertschätzung allen Familien gegenüber vermitteln wir Toleranz, Respekt und Akzeptanz. In der Praxis heißt das:

- Rituale/Angebote im Tagesablauf
- Beten oder singen vor den gemeinsamen Mahlzeiten
- Sensibilisieren für Werte wie Nächstenliebe, Achtung vor der Schöpfung in Gesprächen und im Handeln
- regelmäßiges religionspädagogisches Angebot „Relitreff“ mit biblischen Geschichten, Meditation, Sachgesprächen und Liedern
- Feste im Jahreskreis, Andachten und gemeinschaftliche Gottesdienste
- Besuche und Kooperationen in den Kirchen und der Moschee vor Ort

3.2. Sprache und Literacy

Kinder drücken sich sowohl verbal als auch durch ihre Mimik und Gestik aus. Wir geben ihnen Raum, um sich ihren Bedürfnissen entsprechend mitzuteilen. Jedes Kind hat die Möglichkeit mit Freude und Spaß zu erzählen und anderen zuzuhören. Dabei geben wir in unserer Vorbildfunktion die notwendigen Hilfestellungen hinsichtlich Stimmbildung, Satzbau und Erweiterung des Wortschatzes. Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen bereichern unser Zusammensein und wir werden mit fremden Sprachen konfrontiert.
Im Speziellen sieht bei uns sprachliche Bildung wie folgt aus:

- Gespräche im Alltag fördern die Erweiterung von Grammatik und Wortschatz
- Bei gezielten Sprachspielen üben die Kinder Konzentration und Ausdrucksfähigkeit
- In Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen und Angeboten werden Gesprächsregeln eingeübt und über Themen diskutiert
- Um die Sprechfreude aller Kinder beizubehalten und zu stärken, setzen wir Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher und Gesprächsrunden ein
- Durch Lob und Verstärkung regen wir die Kinder an, zu sprechen und damit ihre Ausdruckskraft zu verbessern.
- Zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten nutzen wir korrektives Feedback
- Beim freien Gestalten im Kreativbereich und dem Aufenthalt in unserem Bücherzimmer haben die Kinder ersten Kontakt zur Schriftsprache.

- Kinder mit Migrationshintergrund werden zusätzlich sprachlich unterstützt und in Zusammenarbeit mit der Schule gezielt gefördert. Dies geschieht nach der Beobachtung mit gezielten Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK)

Unsere Einrichtung erhielt das Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme an der „Sprachberatung“, die vom Evangelischen Kita-Verband Bayern durchgeführt wurde. Die staatlich unterstützte Beratung hat das Ziel, Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten so zu schulen, dass für alle Kinder ein hohes sprachliches Bildungsniveau gewährleistet ist.

3.3. MINT –Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Durch einen verantwortungsbewussten Umgang lernen die Kinder Medien als Bildungsangebot kennen. Die Kinder bekommen unsere Unterstützung zum altersgerechten Konsum von Medien, um die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit zu spüren und sich so vor Reizüberflutung und Sucht zu schützen. Durch unseren Qualitätsanspruch bei der Auswahl der verwendeten Medien wird Überforderung der Kinder vermieden und sie werden mit Spaß zum selbstständigen Lernen animiert. Wir setzen eine pflegliche Nutzung der Materialen voraus und vermitteln damit eine Wertschätzung des Gemeinschaftseigentums.
In der Praxis wird dies umgesetzt durch:

- frei zugängliches Bücherzimmer
- angeleitete Bilderbuchbetrachtung
- Hörspiele, Toniebox, Bluetooth Box, Hörbert
- Besuch in der Bibliothek
- Begleitete Erfahrung am PC und Tablet

Wir nutzen das Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und ermöglichen den Kindern die Zusammenhänge der kleinen und großen Welt zu erforschen. Es werden Grundlagen vermittelt, die eigene Umgebung zu verstehen, den jahreszeitlichen Lauf der Natur zu erfassen, um eine Weiterentwicklung und grundsätzliche Neugier auf „Weltzusammenhänge“ zu schaffen. Die Kinder setzen sich mit Ursache und Wirkung von naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Gesetzmäßigkeiten auseinander.
Wir fördern Experimentierfreude, wobei die Kinder wissenschaftliche Zusammenhänge und verschiedene Materien kennen lernen und beobachten, wie Kräfte aufeinander wirken.
Folgende Projektthemen sind hier denkbar:

- Projekte zu den vier Naturelementen Wasser, Luft, Feuer, Erde z.B. Wasserkraft und Anziehungskraft
- Themen der Vorgeschichte
- Wetterphänomene
- Wachstumsprozesse in Gang setzen
- selbständiges und angeleitetes Forschen

Die Kinder beschäftigen sich mit Zahlen, Mengen- und Maßeinheiten. Sie lernen Formen und Raumdimensionen kennen. Im spielerischen Umgang werden Grundlagen für logisches Denken gelegt. Wir wecken bei den Kindern Neugier auf Formen, Reihenfolgen und Muster und stärken ihre Experimentierfreude.

Dazu bieten wir folgendes an:

- Abzähl- und Würfelspiele
- Modelle konstruieren
- Musterlegespiele, Magnetbausteine
- Lebenspraktische Tätigkeiten zum Beispiel Kinder zählen, Reihenfolge beim Anziehen
- Sortieren von Spielmaterialien
- Vergleichen
- Abstrahieren, Größen zuordnen
- Abwiegen der Zutaten beim Backen und Kochen
- Beobachtungen in der Natur

3.4. Umwelt – Bildung für Nachhaltigkeit

Es ist uns wichtig, die Kinder mit viel Spaß, Freude und Interesse an die Natur und Umwelt heranzuführen und damit ihr Bewusstsein für Zusammenhänge und Kreisläufe in der Natur zu schärfen.
Wir stärken den bewussten und nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen, damit die Kinder Achtung und Verantwortungsbewusstsein für Leben und Natur entwickeln können.
Im Alltag wird dies wie folgt umgesetzt:

- Exkursionen und Ausflüge
- Draußentage
- Mülltrennung
- Bewusster Umgang mit Wasser und Energie

3.5. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir bieten den Kindern einen kontinuierlichen, selbstbestimmten Zugang zu den vielfältigen und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten, um Ästhetik, Kunst und Kultur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen. Es ist uns wichtig, die Kinder altersentsprechend zum kreativen Tun zu ermuntern, offen zu sein für neue Ideen der Kinder und ihre Kunst wertzuschätzen. Sie lernen genau hinzuschauen, aber auch sich von der Schöpfung berühren zu lassen, das Schöne wahrzunehmen und zu achten. Wir befähigen sie, sich bei ihrem Tun und ihren Kunstwerken Zeit zu nehmen, zu verweilen und Muße zu haben. Kinder lernen Kreativität und schöpferisches Arbeiten, als ein für sie wichtiges Ausdrucksmittel kennen. Dazu bieten wir Material- und Methodenvielfalt in Form von:

- freiem Malen und Konstruieren

- freier Zugang zu vielfältigsten kreativen Materialien
- Präsentation und „In-Szene-Setzen“ der Kinderwerke
- Naturbetrachtungen
- Malen nach Musik
- Mandalas legen
- Requisiten bauen und szenisches Spiel

Die Kinder können ohne Leistungsanspruch ihre Freude und ihr Interesse an der Musik ausleben. Wir sensibilisieren sie für die Wahrnehmung von Klängen in unserer Umwelt und führen die Kinder mit Entspannungsmusik in die Stille. Musik ist auch ein Instrument, um Sprache zu unterstützen und Emotionen auszudrücken. Auf spielerische Art und Weise können Kinder hier ihre Stärken und Talente entdecken.
Das geschieht durch:

- Singen von Liedern
- Klanggeschichten
- Kennen lernen von verschiedenen Musikrichtungen
- Experimentieren mit Instrumenten und Tönen (frei zugängliche Instrumente)
- Rhythmische Übungen durch Reime, Sprachspiele, bewegen zur Musik

3.6. Bewegung und Entspannung

Die Kinder haben in unserem Haus genügend Raum und Zeit, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Sie lernen ihre motorischen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen, sich etwas zuzutrauen und entwickeln Strategien für ihr Handeln.
Wir ermutigen sie, ihre Kraft und Stärke allein oder in der Gruppe auszuprobieren. Durch regelmäßige Bewegung bauen sie negative Gefühle ab und wandeln sie in positive Befindlichkeiten um. Wir beobachten die Kinder in ihren Bewegungsabläufen und geben bei Bedarf individuelle Unterstützung.
In der Praxis bedeutet das:

- flexible Anpassung des Tagesablaufs an das natürliche Ruhe- und Bewegungsbedürfnis des Kindes
- Bewegungsbaustellen in der Turnhalle
- Yoga
- Zumba
- Angeleitete Bewegungsangebote in der Turnhalle
- jederzeit frei zugängliche Rückzugsmöglichkeiten
- ansprechende Geräte und Materialien
- Spaziergänge und Naturerlebnisse
- Besuch auf dem Spielplatz
- Bewegungsmöglichkeiten im Garten
- Bewegungs- und Kreisspiele
- ausprobieren von verschiedenen Materialien

3.7. Bewegung, Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung und entwickeln so ein besseres Gefühl für ihren eigenen Körper. Gesunde Ernährung und ein Bewusstsein für Gesundheit, sind grundlegende Kompetenzen für das spätere Leben. Sich selbst wahrzunehmen und die Grenzen sowie Fähigkeiten und Möglichkeiten des eigenen Körpers zu spüren, sind wichtige Erfahrungen für Kinder. Auf ihnen bauen sie ihr Selbstbild auf und lernen, wer sie sind, was sie können und auch was sie wollen. Doch nicht nur die Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil, der den eigenen Körper in den Fokus nimmt. Ernährung und Gesundheit sind ebenfalls relevant, schließlich beeinflussen sie den Körper ebenso. Das bedeutet im Alltag:

- Wir stellen täglich ein ausgewogenes, vegetarisches Frühstück in Form eines Buffets bereit
- In unserer Frischkostküche bereitet unsere Köchin täglich kindgerechte und ausgewogene Mahlzeiten zu
- Wir halten die Kinder dazu an, ihr eigenes Hungergefühl zu spüren und angemessen zu stillen
- Wir machen die Kinder darauf aufmerksam auf ihre Körperpflege zu achten (Naseputzen, Hände waschen, Toilettengang)
- Wir unterstützen die Kinder bei der Sauberkeitserziehung
- Die Kinder lernen einen angemessenen Umgang mit der kindlichen Sexualität und werden gestärkt, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und deutlich zu machen
- In verschiedenen Projekten und im täglichen Umgang werden die Kinder für das Erkennen und die Abwehr von Gefahren sensibilisiert zum Beispiel durch Verkehrserziehung, Erste-Hilfe-Kurse und Brandschutzübungen

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1. <u>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</u>

1.1. Eltern als Mitgestalter

Wir möchten Vertrauenspersonen für Kinder und Eltern sein. Dazu gehört ein freundliches, offenes und konstruktives Miteinander, immer im Sinne und zum Wohle der Kinder. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft nehmen wir die Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung sehr ernst. Die jährlichen Entwicklungsgespräche sind wertschätzend und stärkenorientiert. Vereinbarungen aus dem Gespräch werden immer gemeinsam festgelegt.

Wir verstehen die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen in unserem Haus generell als familienergänzend und unterstützend, die die Individualität einer jeden Familie in den Vordergrund stellt. Eine gute Beziehungsgestaltung und eine intensive Einbindung der Familie ist entscheidend, damit sich Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen positiv auf die kindliche Entwicklung auswirken. Für ein wohlwollendes Miteinander braucht es Verständnis für die Bedürfnisse des jeweils anderen. Ein gegenseitig verständnisvoller Umgang schafft Zufriedenheit auf beiden Seiten der Kooperationsgemeinschaft. Um eine vertrauensvolle Grundstimmung zu schaffen, sind für uns die offene und unmittelbare Kommunikation und die gegenseitige Achtung unerlässlich.

Grundlage für die Kooperation zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG).
Nach Art. 14 BayKiBiG ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ein Elternbeirat einzurichten. In unserem Evangelischen Haus für Kinder werden jährlich Elternvertreter gewählt. Dieses ehrenamtliche Gremium besteht nach Möglichkeit aus Vertretern aller Altersgruppen in unserem Haus (Krippenkinder, Kindergarten- und Schulkinder) und fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, Träger, Öffentlichkeit und Mitarbeiter*innen. Zu seinen Aufgaben zählen:

- Er vertritt die Belange der Einrichtung vor den Eltern und wirbt für Verständnis
- Er vertritt die Belange der Kinder mit ihrem Anrecht auf Bildung, Erziehung und Betreuung im Namen der Eltern
- Er gibt Wünsche, Vorschläge und Kritik der Eltern an die Leitung und den Träger weiter
- Er beteiligt sich an der Planung und Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte und Angebote
- Er beteiligt sich an Ausflügen und Festen
- Er hat ein Recht darauf, über neue Konzepte, Ferienzeiten, Öffnungszeiten und personelle Änderungen informiert zu werden
- Er prägt das Bild der Kita in der Öffentlichkeit

Als Sprachrohr der Eltern hat der Elternbeirat stets ein offenes Ohr für deren Wünsche und Anregungen, vermittelt bei Bedarf z.B. hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen, bei konzeptionellen Fragen, in Konfliktsituationen und steht in allen Belangen beratend und unterstützend zur Seite.

Über das direkte, persönliche Gespräch hinaus kann mit dem Elternbeirat über folgende Kanäle in Kontakt getreten werden: den Briefkasten im Flur für z.B. anonyme oder jede andere Form von Nachrichten oder per Mail an Elternbeirat-HfK-Penzberg@gmx.de
Außerdem beteiligt sich der Elternbeirat in unserem Haus an der Öffentlichkeitsarbeit, indem er beispielsweise am Tag der offenen Tür in unserem Haus mitwirkt und darüber hinaus zu unterschiedlichen Themen mit der lokalen Presse in Kontakt steht und diverse Presseartikel und Presseinformationen formuliert.

Organisatorisch unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Team bei Veranstaltungen wie z.B. dem St.-Martins-Fest, dem Tag der offenen Tür oder dem Sommerfest. Zudem führt der Elternbeirat eigene Aktionen als Hauptorganisator durch. Hierzu gehört der Weihnachtsmarkt, dessen Einnahmen unmittelbar den Kindern zugutekommen. Als Gemeinschaftsprojekt mit anderen Einrichtungen in Penzberg findet jährlich der Skikurs für Kinder ab 4 Jahren statt, bei dessen Organisation der Elternbeirat unseres Hauses eine tragende Rolle spielt. Als weitere durch den Elternbeirat veranstaltete Familienaktionen ist noch die jährliche Eltern-Kind-Aktion zu nennen. Die regelmäßigen Sitzungen des Elternbeirats sind in der Regel öffentlich. Die Teilnahme und Mitarbeit aller interessierten Eltern sind vom Elternbeirat ausdrücklich erwünscht.

Die auf möglichst viele Schultern verteilte Kooperation mit unseren Eltern ermöglicht eine kontinuierliche und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team unseres Hauses.

1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Eltern ist es wichtig, den Kindern ein Leben und Lernen in Gemeinschaft und Geborgenheit zu ermöglichen. Sie wünschen sich, dass die individuellen Grundbedürfnisse ihres Kindes wahrgenommen werden und es sich bestmöglich entfalten kann.
Durch den Anspruch auf einen Betreuungsplatz ab einem Jahr wächst die Bedeutung einer pädagogischen Einrichtung und deren beratende und unterstützende Aufgabe für die Eltern innerhalb der Erziehungspartnerschaft stetig. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht den Eltern einen guten Einblick in die Werte und Strukturen unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bieten in unserem Haus folgende Möglichkeiten zur Information, Mitwirkung und Unterstützung für Eltern an:

- Hospitationen, um den Betreuungs- und Lernort der eigenen Kinder kennenzulernen und zu verstehen
- Einbringen von beruflichen Qualifikationen oder eines interessanten Hobbies
- Unterstützung bei Projekten mit den Kindern
- Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- Teilnahme an den Festen
- Portfolios / Lerngeschichten, damit Eltern Einblicke in die Entwicklung ihrer Kinder in unserem Haus gewinnen können
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (min. 1x jährlich und nach Bedarf)
- Spontane Tür- und Angelgespräche
- Vermitteln von Beratungsangeboten
- Jährliche Elternumfragen zur Qualitätssicherung
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Mitwirkung bei unserem Tag der offenen Tür

2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Da wir das Kind ganzheitlich betrachten, ist es unabdingbar sich mit allen für das Kind und seine Entwicklung relevanten Stellen auszutauschen. Es ist wichtig, gemeinsam „an einem Strang zu ziehen“, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.
Für einen Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Vereine, Schulen) werden wir eine Einwilligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigen einholen. Fachdienste kommen für therapeutische Angebote regelmäßig in unser Haus.

Neben der Kooperation mit Einrichtungen, findet auch ein regelmäßiger Austausch oder Hospitationen der Mitarbeiter*innen mit anderen Kindertagesstätten statt. Dies erleben wir als Bereicherung und es ermöglicht uns eine laufende Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns.
Auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen, die unser Berufsfeld betreffen, ist Bestandteil unserer Arbeit.

7. Zusammenarbeit im Team

Alle Mitarbeiter*innen werden gleichermaßen in ihrer Person akzeptiert und alle am Erziehungsprozess Beteiligten sind gleichwertig anerkannt. Unterschiedliche Qualifikationen, Begabungen und Altersstrukturen erleben wir als Bereicherung und Vielfältigkeit. Ziel ist es, dass alle im Team gerne in unserer Einrichtung tätig sind und sich in die Arbeit durch eigeninitiatives Handeln, Offenheit, Kollegialität und die Übernahme der Verantwortung für das ganze Haus einbringen.
Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringen die eigenen pädagogischen Gedanken und Vorstellungen ein. Diese tragen wir zu den gemeinsamen pädagogischen Zielen und unserer gemeinsamen pädagogischen Haltung zusammen.
Um Entwicklungsmöglichkeiten und Freiräume für die Kinder zu schaffen, reflektieren wir regelmäßig unsere eigenen Standpunkte und die Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Veränderungen und Entscheidungen in den Strukturen und Prozessen werden gemeinsam geklärt.

- Wöchentliche Besprechung der pädagogischen Mitarbeiter*innen. Dabei geht es neben der Reflexion unseres pädagogischen Handelns auch um die Beobachtung der Gruppenprozesse, um den Austausch zu einzelnen Kindern, um Projektplanung sowie die Planung und Organisation von Festen, Elternabenden und des Dienstplans.
- Neben den geplanten Besprechungszeiten findet ein ständiger, informeller Austausch im Kindergartenalltag statt
- Täglicher Austausch am Morgen über den Ablauf oder Besonderheiten des anstehenden Tages

Um unsere pädagogische Qualität zu erhalten, bilden wir uns regelmäßig orientiert am Bedarf der Kinder und des Konzepts weiter. Fortbildungsinhalte werden im Team weitergegeben.
Zudem werden Schließtage zur Teamqualifizierung genutzt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Art der gemeinsamen Fortbildung wesentlich effektiver für die Umsetzung im Kindergartenalltag ist.
Mehrmals jährlich besteht für alle pädagogischen Kolleg*innen die Möglichkeit an Supervision wahrzunehmen. In der Regel findet diese als Gesamtteamsupervision statt.
Möglich ist in begründeten Fällen aber auch eine Kleinteamsupervision.
Die Supervision dient überwiegend dazu, unsere pädagogische Haltung und unser erzieherisches Handeln noch intensiver zu reflektieren und Teamarbeit effizienter zu gestalten.

8. Kooperation mit dem Träger

Das Evangelische Haus für Kinder und die Kirchengemeinde Penzberg haben großes Interesse an einer vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit. Zu diesem Zwecke bilden Mitglieder des Kirchenvorstandes zusammen mit der Einrichtungsleitung und einem Vertreter bzw. einer Vertreterin des Elternbeirats den Trägerausschuss für unser Evangelisches Haus für Kinder. In Abständen von sechs bis acht Wochen tagt dieser Ausschuss. Beraten und beschlossen wird unter anderem über Finanzen, Personal- und konzeptionelle Fragen. Zudem werden die Anliegen der Eltern durch einen Elternbeiratsvertreter aufgegriffen und Informationen weitergegeben.
Zwischen Leitung und Träger finden ebenfalls regelmäßige Besprechungen statt, um organisatorisch und konzeptionell zu planen und zu gestalten.
In regelmäßigen Abständen besuchen die Kinder Andachten in der evangelischen Martin-Luther-Kirche. Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinde nehmen zudem am Alltag der Kinder in unserem Haus teil, indem sie die Kinder besuchen und gemeinsame Feste mitgestalten.
Auch an Elternabenden und Teambesprechungen sind die Pfarrer*innen und die Vertreter des Trägergremiums jederzeit willkommen, um sich mit ihren Meinungen und Ideen einzubringen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt eine wichtige Rolle, um unsere Arbeit den Penzberger Bürgern gegenüber transparent zu machen. Dies sieht wie folgt aus:

- Zusammenarbeit mit der regionalen Presse
- Aktualisierung des Internetauftritts

- Berichte im Gemeindebrief der evangelischen Kirche („Blick“)
- Besuche in öffentlichen Einrichtungen
- Tag der offenen Tür
- Gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten in der evangelischen Kirche
- Teilnahme und Organisation des Weihnachts- und Kreativmarktes durch unseren Elternbeirat
- Kooperation mit der Stadt Penzberg und dem Landratsamt Weilheim Schongau

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung lassen sich zum einen durch die jährlichen Elternumfragen dokumentieren. Zum anderen sind wir stets daran interessiert, jederzeit in einen vertrauensvollen Kontakt mit den Eltern zu treten, um die aktuellen Belange mitzubekommen. Zudem bilden sich unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig weiter. Als wichtige Beratungsinstanz sei hier auch der Evangelische Kita-Verband Bayern erwähnt, der uns in allen Belangen rechtlich berät und Fort- und Weiterbildungen anbietet.

Da wir an aktuellen Gegebenheiten orientiert arbeiten, werden wir die vorliegende Konzeption in regelmäßigen Abständen in enger Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat überarbeiten.

Aufmerksamen Lesern sind wir für Anregungen dankbar.

Penzberg, im Juli 2024